



Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Dr. Leopold Herz, Johann Häusler, Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer, Dr. Hans Jürgen Fahn, Thorsten Glauber, Eva Gottstein, Joachim Hanisch, Nikolaus Kraus, Peter Meyer, Prof. Dr. Michael Piazzolo, Bernhard Pohl, Gabi Schmidt, Dr. Karl Vetter, Jutta Widmann, Benno Zierer** und **Fraktion (FREIE WÄHLER)**

Krisen in der Milchwirtschaft vorbeugen und endlich Maßnahmen ergreifen!

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, sich auf Bundes- und Europaebene dafür einzusetzen, dass

- das bestehende EU-Sicherheitsnetz dauerhaft um die Möglichkeit erweitert wird, in Marktkrisen die EU-Milchmenge gegen Entschädigung zu reduzieren;
- der von der EU eingelagerte „Milchpulverberg“ zeitnah und marktunschädlich abgebaut wird;
- ein effizientes Frühwarnsystem bei der Marktbeobachtungsstelle der EU-Kommission installiert wird.

Begründung:

Auswertungen bestätigen, dass die letzte Milchkrise auf ein Mengenproblem zurückzuführen ist. Auch zeigt sich, dass eine schnellere Installation der Milchreduzierungs- und Milchsonderbeihilfeprogramme noch wirksamer gewesen wären. Aus diesem Grund ist es jetzt zwingend notwendig schnellstmöglich das EU-Sicherheitsnetz weiter auszubauen, um bei zukünftigen Krisen schnell und ohne Verzögerung entsprechende Maßnahmen ergreifen zu können. Eine Reduzierung der Menge muss immer auf freiwilliger Basis erfolgen und muss den Milchbauern entsprechend entschädigt werden.

Die vergangene Milchkrise hat dazu geführt, dass die EU, um den Milchpreis zu stützen, in den letzten Jahren in Europa beinahe 358.000 Tonnen Magermilchpulver aufgekauft hat. Dies ist der höchste Bestand seit mehr als 20 Jahren und verursachte Ausgaben alleine im Jahr 2016 in Höhe von 103,2 Mio. Euro. Umso wichtiger ist nun, dass dieser Bestand kontinuierlich abgebaut wird, sodass keine Schäden auf dem Milchmarkt verursacht werden. Durch früheres Eingreifen der EU durch die Installation von Milchreduzierungsprogrammen wären die Aufwendungen für den Ankauf deutlich geringer ausgefallen.

Nur durch die zeitnahe Verfügbarkeit von umfassenden Marktinformationen im Milchbereich können frühzeitig Maßnahmen ergriffen werden, die eine erneute Milchkrise verhindern. Die Marktbeobachtungsstelle muss daher in die Lage versetzt werden, Marktentwicklungen (bis zu einem gewissen Grad) zu prognostizieren und kann somit einen stärkeren Beitrag für die europäische Krisenprävention leisten. Hierzu müssen alle relevanten Informationen bereitgestellt und veröffentlicht werden.